

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Ausferner Bote 1938**

52

# Außferner Bote

Anzeigen für den Bezirk Keutte und Deutschland werden von der Verwaltung des Blattes entgegen genommen - Tel. 36 ::

Organ des Bezirkes Keutte

Verwaltung: Keutte, Hauptstraße 76

Aleinige Anzeigenannahme außerhalb des Bezirkes Keutte, Friedrich Krug - Annoncen, Innsbruck :: Fuggergasse 2 - Tel. 442

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag — Bezugspreis monatlich — 67 Pfennig — Einzel-Nummer 8 Pfennig

Nr. 52

Keutte, Samstag, den 2. Juli 1938

17. Jahrgang

## Jüdische Auslandsheze gegen Hitler-Deutschland

### Wo liegt der Hund begraben?

Seit einigen Tagen rauscht es im Blätterwald rings um London, Paris und Prag in derartigen Tönen, daß uns ehrlichen Deutschen dabei Sehen und Hören vergehen möchte. Angehen muß es natürlich mit Oesterreich. Man hat in der großen Welt noch immer nicht die Trauerkleider über den „verruhten Anschluß“ abgelegt, denn es ist ewig schade um die so bequeme Brücke in Mitteleuropa, auf der sich alles von Ost nach West ergehen konnte, Leute mit geraden und krummen Nasen. Daß die Krummnasigen zuerst dahinterstecken, wundert uns schon weniger. Wir kennen unsere „lieben Freunde!“ Daß es dazu mit dem Wetter anfängt, fällt uns noch weniger auf. Ein Gespräch über das Wetter dürfte schon seit Adam und Eva die solibeste Grundlage für weitere Diskurse sein. Also, der Anschluß hat das Klima in Oesterreich verschlechtert! Durch die riesigen Abholzungen habe sich das Klima verschlechtert und sei der Ackerbau gefährdet worden. Deshalb seien in Oesterreich große Bauernunruhen ausgebrochen, hauptsächlich in Oberösterreich. Weiters heißt es, Wien habe durch den Anschluß seinen lebenswürdigen Reiz, seinen Charm verloren. Die Stadt gleiche einer öden Riesenseftung. Nun, Wien war früher bestimmt nicht angenehmer als heute, da es um etliche Tausend Juden und ihrem Knoselbust sauberer wird. Vielleicht kommt daher dieses verzweifelte „Au-Waih“-Geschrei! Wenn es also schon beim Wetter um soviel schlechter geworden ist, wie kann's da bei den Leuten gleich geblieben sein! Speziell in Wien seien offene Straßerevolten ausgebrochen, zu deren Bändigung große Truppenmassen aus dem Altreich herbeigeschafft werden mußten! Es sei überhaupt eine äußerst gefährliche Spannung zwischen den norddeutschen und den österreichischen Nationalsozialisten entstanden. Die „bösen“ Preußen hätten durch ihr unerträgliches Verhalten ganz Oesterreich rebellisch gemacht, denn sie hätten alle leitenden Stellen in der Ostmark inne. Die guten Schreiber haben leider übersehen, daß alle Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter der Ostmark reine Oesterreicher sind! Da nun die Spannung schon besteht, muß sie auch beigelegt werden. Seß-Inquart und Bürckel, die unversöhnlichen Gegner, seien vom Führer auf den Obersalzberg berufen worden. Was man dabei ausgemacht hat, ist nicht mehr berichtet worden. Hingegen soll der Führer öfters geheim nach Wien gereist sein und mit Goebbels, Himmler und hohen Generalen fünf Tage bei Schönbrunn beratschlagt haben. Schließlich sollen alle

SA-Führer der Ostmark verhaftet worden sein, denn sie wollten Bürckel, der angeblich der Rivale Görings sein soll, stürzen. Jedes Kind in Oesterreich weiß, was gerade von diesen Schwindelmeldungen zu halten ist. Denn sowohl der Führer befindet sich nach diesen Meldungen auf einer ununterbrochenen Dreiecksfahrt von Berlin auf den Obersalzberg und nach Wien, wie auch Bürckel ununterbrochen von Wien nach Berlin und Berchtesgaden fährt, ohne daß sie jemals irgendwo ankommen. Uebrigens hat auch den ehemaligen Bundeskanzler Schuschnigg das Keisefieber gepackt. Wenn er überall sein müßte, von wo er angeblich gemeldet wird, müßte er jeden Tag 24 Stunden im D-Zug sitzen. Zum Schluß wird noch erzählt, daß in Oesterreich 60.000 politische Gefangene in Konzentrationslagern säßen, von denen viele ein Auge oder einen Arm verloren hätten. Warum gerade ein Auge und einen Arm? Nun, wir wissen es ebensowenig wie der freche Lügner in Paris. Man könnte sich überhaupt über diese „periodischen Liebesanträge“ kalten Herzens hinwegsetzen, wenn nicht immer eine furchtbare Konsequenz aus der dunklen Zukunft drohte: die planmäßige Vergiftung der Weltmeinung und die Anhäufung des Zunders, der über Nacht von diesem Gefindel in Brand gesteckt zur Fackel einer grauenhaften Katastrophe werden müßte. Wir kennen dieses Gefindel!

#### Aufgepaßt!

Am 7. und 8. Juni tagte in Paris eine Konferenz österreichischer und reichsdeutscher Emigranten, die in ihrem Gefolge Presseleute aus London, Paris und Prag hatten. Daß jüdische Emigranten und bekannte jüdische Deutschenhezer dabei ihr ungewaschenes Maul an erster Stelle entleerten, darf nicht wundernehmen. Auf dieser zweitägigen Konferenz wurde nun festgelegt, ab 16. Juni mit der planmäßigen Verbreitung dieser Lügen- und Greuelmärchen zu beginnen. Hauptächlichster Grund für diese Aktion war die Abschreckung der Sudetendeutschen. Man solle sie mit einem Trommelfeuer von Meldungen über Not, Elend, Hunger, Unruhen in Deutschland für die Pläne der tschechischen Bolschewisten mürbe machen. Aus diesen trüben Quellen säuft sich also seit ein paar Tagen der ausländische Deutschenhezer schmahend voll und setzt die ganze Welt vor einem Trunk, ebenbürtig des Schwedentrunkes. Wir wünschen nur guten Appetit und einen gesunden Magen. Dann rücken wir uns den Hut in den Nacken und können zu uns selbst beruhigt sagen: Aha Magl, da liegt der Hund begraben!

# Politischer Streifzug

## 100 neue Flugzeuge für Barcelona

Nach Berichten aus Barcelona erfolgte die gegen das Ausland gerichtete Drohung der Sowjetmacht in Spanien, über die wir in den letzten Tagen wiederholt berichtet haben, unmittelbar nach der Fertigstellung von etwa hundert neuen Barcelona-Flugzeugen, die im Laufe der letzten sechs Wochen in Einzelteilen aus Sowjetrußland und der Tschechoslowakei geliefert worden seien. Erst die Schließung der französisch-katalonischen Grenze habe diesen Flugzeuglieferungen ein Ende bereitet. Die Maschinen seien in einer Reihe von Fabriken Barcelonas zusammenge setzt und mit Motoren versehen worden. Sie hätten auch schon Probeflüge gemacht und seien jetzt einsatzfertig. Die Barcelonaregierung hoffe, daß es ihr mit Hilfe dieser Flugzeuge gelingen werde, die verlorengegangene Herrschaft in der Luft wenigstens teilweise zurückzuerobern.

## Russischer Kreuzer vor Estlands Küste

Am vergangenen Mittwoch haben estnische Fischer, die im Finnischen Meerbusen ihrem Gewerbe nachgingen, unweit der Insel Stenskaer, in einer Höhe von etwa 200 Meter drei große Flugzeuge beobachtet, die den Sowjetstern trugen, vorn und hinten mit Maschinengewehren bestückt waren. Am gleichen Tag wurde bei der gleichen Insel ein etwa 80 Meter langes Sowjet-U-Boot gesehen. Einige Tage vorher haben Küstentischer in der gleichen Gegend den 4000 Tonnen großen sowjetrussischen Kreuzer „Kirow“ gesehen, der sich mehrere Stunden auf estnischem Gebiet aufgehalten habe und von dem sowjetrussischen 8000-Tonnen-Kreuzer „Leningrad“ abgelöst worden sei.

## Nordgrenze Palästinas gesperrt

Die letzten Tage sind in verschiedenen Landesteilen Palästinas in größter Unruhe verlaufen und haben verschiedene Opfer gefordert. Bei Schießereien kamen drei Personen ums Leben, darunter zwei Araber. Acht Personen wurden verwundet, unter ihnen drei Araber. Die Engländer nahmen drei arabische Freischärler gefangen und verurteilten einen Araber zum Tode. Zahlreiche Sabotageakte wurden verübt; auch die Eisenbahn hatte unter Anschlägen zu leiden, die in zwei Fällen Züge zum Entgleisen brachten. In Nablus, Haifa und anderen Orten kam es zu Streiks wegen des bevorstehenden Einmarsches der Türken im Sandschal Alexandrette. Der Distriktskommissar drohte für den Fall, daß der Streik nicht abgeblasen würde, mit einem 24stündigen Ausgehverbot. Die Nordgrenze von Palästina ist vorläufig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gesperrt.

## Prager Marke!

Zu dem augenblicklich in Prag stattfindenden Pan-slawischen Sokolkongress kamen auch aus Wien 1400 tschechische Jungsokeln (Jungturner) in Prag an. Die Reise der tschechischen Sokeln ist von den deutschen Behörden in Wien in keiner Weise behindert, sondern sogar durch Beistellung eines Zuges unterstützt worden. Ein weiterer Beweis für die Großzügigkeit der deutschen Behörden ist

die Tatsache, daß im Gegensatz zu den Sokeln aus allen anderen Ländern, die in Prag erschienen waren, die 1400 Sokeln aus Wien in Uniform oder in tschechischer Sokolntracht erschienen. Bei der Begrüßung auf dem Bahnhof wurden immer wieder von der Masse Zurufe ausgestoßen: „Es lebe das tschechische Wien!“ Diese Rufe fanden bei den 1400 Sokeln aus Wien lebhafteste Zustimmung. Trotzdem während des Sokolkongresses die Prager öffentlichen und privaten Gebäude die Staatsflagge aller Staaten hießen, aus denen Sokeln am Kongress teilnahmen, fehlt die reichsdeutsche Flagge völlig. Während die Sokolabordnungen aus den anderen Ländern neben der tschechischen Flagge an hervorragender Stelle ihre Landesflagge mitführten, erschienen die Sokeln aus Wien nur mit der tschechischen Flagge.

## Valencia hört Kanonendonner

In Valencia ist man eifrig bemüht, die durch den weiteren Vormarsch der nationalspanischen Truppen auf den Nullpunkt gesunkene Stimmung zu heben. Zahlreiche Agitatoren versuchten, Kundgebungen für die „Unabhängigkeit“ Spaniens aufzuziehen. Der Besuch ist außerordentlich schwach, denn der seit einiger Zeit in Valencia deutlich zu hörende Kanonendonner von der Front, trägt nicht gerade dazu bei, Siegeshoffnungen aufkommen zu lassen. Mit brutaler Gewalt werden Kinder, Frauen und Greise gezwungen, an den Schanzarbeiten teilzunehmen. Flüchtlinge berichten übereinstimmend, daß sowohl unter der Bevölkerung als auch unter den Bolschewikenhäuptlingen die Unruhe immer größer wird und ein allgemeiner Aufstand jederzeit ausbrechen könne.

## Schlacht bei Hankau

Seit 48 Stunden tobt am Jangtschiang zwischen den beiden wichtigen Häfen Anking und Kiukiang eine heftige Schlacht, wobei auf beiden Seiten alle verfügbaren Kampfmittel eingesetzt werden. Das Ziel des japanischen Angriffes ist die Eroberung der Flußsperrre auf dem Jangtse, die von den Chinesen erst vor einigen Wochen zur Verteidigung von Hankau angelegt wurde. 6000 Mann japanischer Infanterie, die 10 Kilometer von Anking entfernt, während der vergangenen Nacht ein erfolgreiches Landungsmanöver unternahmen, werden bei ihrer jetzigen Aktion von Bombengeschwadern und einer Zerstörerflotille von fünfzig Einheiten unterstützt. Trotz den inzwischen eingetroffenen chinesischen Verstärkungen ist es bisher nicht gelungen, die Japaner aus ihren neuen Stellungen zurückzuwerfen, da die vorrückende japanische Infanterie durch die Geschütze der Zerstörerflotille überaus wirkungsvoll unterstützt wird. Das chinesische Verteidigungssystem liegt seit gestern unter einem vernichtenden Trommelfeuer, durch das den chinesischen Verteidigern bereits große Verluste zugefügt wurden. Von der Flußsperrre hängt das weitere Schicksal Hankaus ab. Sollte es den Japanern gelingen, die Flußsperrre auf dem Jangtse zu erobern, dann soll Hankau durch die Zerstörung der Jangtschedämme der Vernichtung preisgegeben werden, um diese Stadt nicht kampflos in die Hände der Japaner fallen zu lassen.

## Luftkampf in 300 Meter Höhe

Gestern fand über Nantschang, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, einer der schwersten Luftkämpfe im chi-

**Beck-Bräu**

ist aus Malz von der eigenen Mälzerei und nach altem Brauverfahren hergestellt und daher konkurrenzlos in Geschmack und Bestimmtheit!

**Lagerbier**

nesisch-japanischen Krieg statt. Auf beiden Seiten waren daran je fünfzig Flugzeuge beteiligt, die immer wieder neue Angriffe und Gegenangriffe unternahmen. Infolgedes regnerischen Wetters und der tiefliegenden Wolkendeckung spielte sich das Massenkampftreffen in einer Höhe von etwa 300 Meter ab. Die japanischen Flugzeuge waren in Geschwaderformation zu je drei Maschinen erschienen und warfen gewaltige Mengen von Sprengstoff auf militärisch wichtige Objekte ab. Zwei Stunden lang tobte der Luftkampf teils über der Stadt, teils in der nächsten Umgebung. Außer dem Flughafen wurden auch einige Regierungsgebäude durch Volltreffer vernichtet. Zahlreiche Gebäude sind in Flammen aufgegangen. Nach Informationen aus japanischen Quellen sollen 35 chinesische Flugzeuge zerstört worden sein, einige sind brennend abgestürzt.

## Lokales

### Württemberg in Reutte

#### Gelungener Kameradschaftsabend der Betriebsgemeinschaft Haug, Ebingen.

Donnerstag abends traf in 17 großen Omnibussen die Betriebsführung und die Belegschaft der Haug-Werke aus Ebingen bei uns ein. Zu Ehren der Gäste wurde von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anschließend an das Nachtmahl ein großer Kameradschaftsabend gegeben. Rund 600 Personen saßen zu Beginn des Abends mit froher Erwartung in den beiden Sälen des Hotel Hirsch. Zuerst konzertierte die Bürgermusik Reutte, lebhaft begrüßt und mit Beifall bedacht. Die gemütlichen Schwaben, uns durch Blut und Wesensart verwandt, zauberten alsbald eine herrliche Stimmung in den Saal und unter die von der langen Fahrt ermüdeten Leute. Unterdessen kreiften schon die Scheinwerfer der Kameralente durch den Saal und suchten, was an gelungenen Bildern zu schnappen war.

In einer Musikhypause wurden dann die offiziellen Reden gewechselt. Zuerst sprach der Betriebsführer, Herr Haug. Er gedachte eingangs der Rheinfahrt, die von der Firma Haug vor zwei Jahren mit der ganzen Belegschaft als Betriebsausflug durchgeführt worden war und erklärte dann, als Anerkennung für die stramme Disziplin und die unermüdete Mitarbeit habe sich die Betriebsleitung entschlossen, wieder einen Betriebsausflug zu unternehmen. Dann fuhr er weiter: „Wer hätte bei jener Rheinfahrt auch nur gedacht, daß unser nächster Betriebsausflug in Gegenden führen wird, deren Besuch uns damals durch die bewußt antideutsche Haltung der österreichischen Regierung noch gesehlich verboten war. Was unsere Vorfahren sich erträumten, was unsere Kinder und Kindeskinde noch in Jahrhunderten bewundern werden, das hat sich in diesem Frühjahr verwirklicht: Großdeutschland. Diese Verwirklichung des großdeutschen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers, dieses weltgeschichtliche Ereignis des 12. und 13. März dieses Jahres, vor allem aber die Tatsache, daß die deutschen Länder Tirol und Vorarlberg unserer engeren Heimat nunmehr nach Beseitigung der Grenzpfähle noch ungleich enger verknüpft sind, das ließ uns diese Länder als Ziel des heurigen Betriebsausfluges wählen. Die Gegenden, die wir heute durchfahren haben, die majestätischen Berge, die lieblichen Täler, die schmucken Tirolerdörfer sind kerndeutsches Land. Die Bewohner sprechen unsere geliebte Muttersprache, sie waren unsere Kameraden des großen Krieges, sie gerade sind uns Schwaben durch ihre Regsamkeit stammesverwandt. Mit

euren eigenen Augen konntet ihr es alsbald erleben und sehen, wie besonders die Jugend in Stadt und Land mit leuchtenden Augen euch die Hand zum deutschen Gruß entgegenstreckte. (Beifall.) Wir werden zu geeigneter Zeit immer wieder die Erinnerung an diese wunderbare Fahrt vor uns wach werden lassen. Wir haben heute einige Gäste unter uns, die ich herzlich willkommen heiße. Vor allem danke ich Herrn Kreisleiter Lüdemann für seine Teilnahme an dieser Fahrt und wir wären besonders erfreut, wenn Herr Kreisleiter aus der Fühlungnahme mit uns die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß unsere Betriebsfamilie aufgebaut ist auf dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft, auf dem Grundsatz gegenseitiger Treue und Achtung, in freudiger Leistungsbereitschaft und jenem Geist, der jeden gesunden Betrieb im heutigen Deutschland erfüllt.“ Der Herr Betriebsführer dankte hierauf der Organisation, besonders auch Herrn Angerbauer für seine mühevollen Arbeit. Dann wünschte er dem Abend einen guten Verlauf und schloß mit den Worten: „Wir wollen wieder freudig zurückkehren an unsere gemeinsame Arbeit im Dienst unseres Volkes und Vaterlandes. Diesen Wunsch wollen wir bekräftigen durch den Gruß an Großdeutschland und seinen Führer Adolf Hitler: Siegfried! Anschließend an die Ansprache sangen Gäste und Einheimische wie ein großer feierlicher Chor die Nationallieder, gleichsam ein Gelöbnis und ein Schwur der Kameradschaft im Leben und Schaffen für Deutschland. Hg. Angerbauer dankte dem Herrn Betriebsführer für die liebenswürdigen Worte, die er den Ostmarkdeutschen Tirols gewidmet hatte und überbrachte den Gästen den herzlichsten Gruß unserer Heimat und ihrer Menschen. Worte der Gemeinschaft und des gemeinsamen Schaffens, ebenso den Dank an die Betriebsführung sprach nach ihm der Betriebsobmann. Und schließlich betrat unter langanhaltendem Beifall Herr Kreisleiter Lüdemann die Bühne, um in einer längeren Ansprache der Betriebsgemeinschaft Haug seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Wir zitieren einige besonders schöne Sätze aus seiner wunderbaren Rede. „Ich halte es für wichtiger, als nur Versammlungen zu halten, selbst einmal zu Ihnen zu kommen und mit Ihnen Tage froher Stunden zu erleben. Ich komme selbst aus Ihren Kreisen und habe vom ersten Tag meiner Amtsübernahme an nichts anderes als meine erste Aufgabe angesehen, als gerade den arbeitenden Brüdern und Schwestern zu helfen und ihnen zur Seite zu stehen. So bin ich auch heute von Wagen zu Wagen gegangen, ich habe Kameraden gesucht und gefunden, ich wollte Ihnen zeigen, daß ich auch als Kreisleiter nichts anderes als Kamerad unter Kameraden sein will. Ich freue mich, sagen zu können, daß dieser Betriebsausflug wirklich der schönste meines Lebens war. Ich will und wache eifersüchtig darüber, daß so gehandelt wird, daß der Arbeiter in die Gemeinschaft der Betriebe und damit in die ewige Gemeinschaft unseres Volkes hineinwächst, denn wir müssen eine Gemeinschaft schaffen und stählen, die fest und geschlossen hinter Adolf Hitler steht, jetzt und für alle Ewigkeit.“ Jubelnder Beifall dankte dem Herrn Kreisleiter für seine Worte echter, unverbrüchlicher Kameradschaft. Und nun gehörte der Abend ganz der gemeinsamen Freude. Zuerst trat die Trachtengruppe Hornstein auf, dann der Handharmonikaklub mit ausgezeichnetem Vortrag, und Lehenbauer als vorzüglicher Solist. Inzwischen hatte im „Blauen Saal“ schon der Tanz begonnen, der bis in die Morgenstunden währte. Es war ein voll und ganz gelungener Abend, eine wunderbare Stimmung und Kameradschaft verband die schaffende Gemeinschaft und schließlich sind wir schweren Herzens wieder auseinandergegangen. R. H.

## Rund um die Linde

Die letzten Tage brachten drückende Schwüle. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ging ein kleines Gewitter mit erfrischendem Regen nieder. Im Schein der Straßenlampen stieg vom überhitzten Asphalt seiner Dunst auf, gleichsam das Atmen der nimmermüden Mutter Landstraße.

Heute abends treffen wieder RdJ-Urlauber bei uns ein. Diesmal kommen sie aus Sachsen. Ihnen zu Ehren ist heute im „Hirschen“ ein Begrüßungsabend.

Mit Ende Juni war heuer Schulschluss. Zwar gab es wegen der noch nicht eingetroffenen Formulare keine Zeugnisse, doch das ist ja gar nicht die Hauptsache. Das Wichtigste ist, daß wieder ein großer Schritt nach vorne getan ist, für manchen der endgültige. Heute sind auch die Mittelschüler wieder aus allen Weltgegenden zusammen heimgekommen. Bei denen wiegt ein Schulschluss schon schwerer, erstens wegen des Wissens und zweitens wegen des Geldes.

### Todesfälle

Am Peter- und Paulstag wurde Frau Karolina Strobl geb. Hosp zu Grabe getragen. Sie litt seit längerer Zeit an einem hartnäckigen Leiden, von dem sie der Tod erlöste. Eine große Menschenmenge begleitete sie auf ihrem letzten Gang. Um sie trauern der Gatte und zwei Kinder.

67 Jahre alt starb in Breitenwang Witwe Bibiana Murböck. Sie war Zeit ihres Lebens eine arbeitsame Frau gewesen. An ihrem Grab trauern zwei erwachsene Kinder.

### Versteigerung der Gemeindejagd Breitenwang

Letzte Woche fand im Gasthaus Kerber die Versteigerung der Gemeindejagd Breitenwang statt. Hauptsächlich drei Interessenten hatten sich dafür eingefunden: eine Vertretung der Dpelwerke, Herr Rott aus Augsburg und Direktor Prütz i. V. des Metallwerkes Plansee, dem die Jagd für 5600 RM schließlich auch zugeschlagen wurde.

### FC Reutte am Sonntag in Pfronten

Erste und Jugend des hiesigen Vereines tragen an diesem Tage ihr fälliges Retourspiel aus. Für Schlachtemummeler sind noch einige Plätze frei. Spielbeginn halb 2 Uhr Jugend, halb 3 Uhr erste Mannschaft.

### Ein halbehrlicher Findex

Letzten Samstag fuhr der mit Renovierungsarbeiten in Frauenbründl beschäftigte Maurer Häfeler von Breitenwang mit dem Handkaren nach Hause. Unterwegs verlor er den Koff mit Arbeitsbuch und Uhr. Es dürfte nicht lange gedauert haben, bis der Koff samt Inhalt gefunden wurde; da aber der Verlustträger nicht gleich gefunden wurde bezüglich Verhandlung wegen Findexlohn, hing der Findex den Koff mit unbezahlten Rechnungen an einen Telefonmast und eignete sich die Uhr als Findexlohn an. Ohne Zweifel hat der Findex den Wert des Koffes und der unbezahlten Rechnungen etwas zu hoch eingeschätzt, umgekehrt wäre der Findex mindestens zu Dreiviertel ehrlich.

### Achtung Schwimmer und Schwimmerinnen!

Mit Beginn der nächsten Woche finden im Sportbad in Mühl Schwimmkurse statt, zu welchen sich jeder Interessent melden kann. Die Anmeldungen für Nichtmitglieder haben bis spätestens Samstag abends an der Kasse des Bades mit gleichzeitiger Angabe des Alters, sowie der Schwimmart, die zu erlernen gewünscht wird. Es finden

Kurse im Brust-, Kraul-, Rückenkraulschwimmen, sowie in Kunstspringen statt. Leiter des Kurzes ist ein vom Verband des österreichischen Schwimmvereins geprüfter Kampfsprung- und Wasserballschiedsrichter und langjähriger Trainer.

### Gottesdienstordnung

Sonntag: 7 Uhr hl. Messe nach Meinung, 8 Uhr hl. Messe aus dem Arbeiterverein für Aloisia Sprenger, 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Amt, 2 Uhr Rosenkranz. Montag: 7 Uhr der Dreißigste für Afra Ginther. Dienstag: 7 Uhr der Siebente und Dreißigste für Josef Wächter. Mittwoch: 7 Uhr der Siebente und Dreißigste für Bibiana Murböck. Donnerstag: 7 Uhr Jahrtag für Mathilde Singer. Freitag: 7 Uhr hl. Messe für Dr. Eduard Gamper und nach Meinung. Samstag: 7 Uhr der Dreißigste für Nikolaus Wolf. Sonntag: 7 Uhr hl. Messe nach Meinung, dreiviertel 9 Uhr die Evangelien, Predigt und Amt.

## Wieder uneingeschränkter Verkehr im Außern

Vom Bauamt der Landeshauptmannschaft wird mitgeteilt: Am 27. d. M. wurde der uneingeschränkte Verkehr auf der Reichsstraße von Reutte bis Lech und im Tannheimertal wieder aufgenommen, da die vom Hochwasser zerstörte Brücke bei Weißenbach wieder hergestellt ist.

### Flaggen rechtzeitig einziehen!

Bei aller Anerkennung der freudigen Bereitwilligkeit, welche die Bevölkerung bei jedem Anlaß zur Ausschmückung der Ortschaft mit Flaggen bekundet, muß es als störender Mangel an Disziplin empfunden werden, wenn das Einziehen der Flaggen zu ganz ungleichmäßigen Zeitpunkten und meistens viel zu spät erfolgt. Es entspricht nicht dem Sinn und der Absicht der Beflaggung, bestimmte Festtage hervorzuheben, wenn die Flaggen noch tagelang nach dem eigentlichen Anlaß hängen bleiben. Der Eindruck der festlichen Ausschmückung wird dadurch stark beeinträchtigt und ihr Wert beträchtlich herabgesetzt. Wichtig ist es, wenn am Morgen, der dem Ende des festlichen Anlasses folgt, alle Flaggen und alle sonstige Ausschmückung entfernt wird. Dadurch wird die Festzeit entsprechend hervorgehoben und erst durch Einhaltung einer bestimmten Disziplin in dieser Richtung wird der Sinn und Zweck der Beflaggung voll und ganz erreicht. Wenn die Beflaggung aus besonderen Anlässen längere Zeit dauern soll, wird das Gaupropagandaamt von Fall zu Fall Sonderanweisungen in den Tagesblättern veröffentlichen und dabei auch die Dauer der Beflaggung angeben.

Holzgau. Am Mittwoch, den 29. Juni stürzte um etwa 10 Uhr vormittags der elf Jahre alte Ziegenhirt Moll der Fraktion Oberschönau und Sullbach, Gemeinde Bach, unterhalb der Tahaspitze an einem steilen Hang ab und zog sich hierbei von der Stirn bis zum Hinterkopf eine etwa 15 Zentimeter lange klaffende Wunde sowie mehrere kleinere Hautabschürfungen zu. Moll wurde nachmittags um ungefähr 15 Uhr 30 desselben Tages von einem zweiten Ziegenhirten, namens Roman Amel, aus Holzgau aufgefunden, welcher sodann gleich die Bewohner von Oberschönau von dem Unfall verständigte. Eine Rettungsabteilung von Oberschönau brachte dann den Unglücklichen auf einer Tragbahre nach Oberschönau, wo ihm vom hiesigen Gemeindefarmer Dr. Orlikly erste ärztliche Hilfe geleistet wurde. Dr. Orlikly bezeichnete die Verletzungen des Moll als schwere und veranlaßte dessen Ueberführung nach Predelmoos.

## Parteiamtliche Mitteilungen

### Weibliche Jugend Achtung!

Am 5. Juni 1938 um 20 Uhr findet im Saal des Hotel Girchen ein Aufklärungsvortrag mit Schmalfilmvorführung über das Leben der Arbeitsmädchen von einer Führerin des NAD für die weibliche Jugend statt. Es wird hierzu besonders BbM, NS-Frauenenschaft sowie die weibliche Jugend herzlich eingeladen. Heil Hitler!

Kreisleiter Schretter e. L.

### Musikfest der Harmoniemusik Lech-Ischau

Wie schon berichtet, findet am Sonntag, den 10. Juli im Leinbachwald das heurige Musikfest der Harmoniemusik Lech-Ischau statt. In der kommenden Woche werden sich die Musikanten erlauben, als einzigen Lohn für ihre mühevollen Arbeit die Beste für den Glückstopf zu sammeln und bitten auf diesem Wege, ihrer Tätigkeit ein offenes Herz entgegenzubringen. Ueber das Programm und die näheren Einzelheiten des Festes wird noch zu rechter Zeit berichtet werden.

### Marktmagistrat Reutte

Laut Mitteilung des Landesarbeitsamtes Tirol, Innsbruck, vom 28. Juni 1938, Zahl 5200, ist die landwirtschaftliche Stellenvermittlung nunmehr ausschließlich durch die Arbeitsämter durchzuführen. Es ist auch verboten, landwirtschaftliche Arbeitskräfte (auch Wanderarbeiter) durch mündliche, telefonische, schriftliche oder Inseratenwerbung anzuwerben, ohne die Vermittlung des Arbeitsamtes in Anspruch zu nehmen.

Es werden daher alle arbeitsfähigen, stellenlosen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (männlich und weiblich) aufgefordert, sich sofort unter Mitnahme ihrer Zeugnisse und sonstiger Dokumente beim Arbeitsamt in Reutte zur Vermittlung zu melden. Ebenso werden auch die landwirtschaftlichen Betriebsführer darauf aufmerksam gemacht, ihren Bedarf beim Arbeitsamt Reutte bekanntzugeben unter Angabe der genauen Bedingungen hinsichtlich Lohnverhältnisse, Arbeitsdauer usw. Heil Hitler!

### Marktgemeinde Reutte

am 30. Juni 1938.

### Betriebsliste der DAF, Kreis Reutte

Nachstehende Betriebe stehen bereits geschlossen in der DAF: Kleinmünchener Spinnerei, Grabherr, Textil, Metallwerk Plansee, Titanit G. m. b. H., Singer Schloßerei, Marktgemeinde, Elektrizitätswerk, J. Fritsch Holzindustrie, Fuchs Holzindustrie, Hornstein Möbelfabrik, Lechbauleitung, Baubezirksleitung, Berthold Moiz, Wacker J., Wilzbachverbaumung, Schretterwerke, Fleischerei Weber, Fleischerei Storz, Speckbacher Kolonialwaren, Schretter Georg, Rechtsanw. Dr. Tschiderer, Konsumver., Müller Jng., Baumeister Daltot, Friseur Singer, Friseur Rehm Franz, Buchbinder Jhrenberger, Fa. Storz, Brauerei, Brauerei Beck, Hotel Tirolerhof, Hotel Forelle, Hotel Post, Hotel Urisee, Gasthof Glode, Gasthof Mohren, Hotel Plansee, Kaufhaus Falger, Kaffee Singer, Karl Schretter, Sparkasse, Postamt.

Ihr seid die Zukunft der Nation, die Zukunft des Deutschen Reiches! Adolf Hitler an die deutsche Jugend.

Die Wohnungs- und Siedlungshilfe der NSV. förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.

## Werde Mitglied der NSV!

### Großer Aufmarsch der Hitlerjugend und BbM.

Zum Abschluß der Werbewoche der Hitlerjugend findet heute, Samstag, den 2. Juli ein großer Aufmarsch durch Reutte statt. Die Hitlerjugend und der BbM sammeln sich um halb 8 Uhr auf dem Schulplatz. Nach dem Aufmarsch spricht um etwa halb 9 Uhr der Führer des Bannes 575 bei der Linde vor der gesamten Hitlerjugend.

### Deutsche Jungen! Deutsche Mädchen!

Ihr konntet am 10. April dieses Jahres nicht mit dem Stimmzettel euer Ja für Führer und Volk abgeben; dafür aber habt ihr, die ihr heute schon in den Marschblocs der Hitler-Jugend marschiert euer Herz dem Führer geschenkt.

Aber viele stehen noch abseits mit den Händen in den Hosentaschen und können sich nicht entschließen, den Gleichschritt mit uns aufzunehmen.

Diese ruft die Hitler-Jugend auf mit den Worten: Wollt ihr ständig am Wegrand als Fremde stehen bleiben, wollt ihr Schlappschwänze und Feiglinge euer ganzes Leben lang sein oder wollt ihr als aufrechte, stramme Kerle, die keine Gefahr scheuen, unter den Fahnen des neuen Deutschland marschieren; wollt ihr lustig singend auf Fahrt gehen, um unser herrliches Vaterland, Deutschland, kennenzulernen? Wählt ihr letzteres, dann kommt zu uns, tretet ein in die Reihen der Hitler-Jugend, marschiert auch mit in die Zukunft! Der Führer ruft euch! Da gibt es kein Zagen und Fragen, sondern nur ein: Ja Führer, wir kommen und folgen dir und wenn es sein muß bis in den Tod!

### Deutsche Eltern!

Gebt eure Jungen und Mädchen in die Hitler-Jugend, laßt sie eintreten in die Jugend, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Zukunft unseres Volkes auf ihre Schultern zu nehmen und mit kräftigen Armen das Werk des Führers zu vollenden. Viele Eltern schauen heute noch mißtrauisch auf die Jugend, die wie die Pilze nach einem Gewitter aus dem Boden schoß, und fragen: Was wollen denn die eigentlich? Die Antwort ist kurz und bündig: Wir wollen keine Mütterchens und nicht den Bier- und trinkfesten, sondern den wetterfesten jungen Mann, den harten jungen Mann. Denn nicht darauf kommt es an, wieviel Gläser Bier er zu trinken vermag und wieviel Zigaretten er täglich verträgt, sondern darauf, wieviel Schläge er aushalten, nicht darauf, wieviele Nächte er durchzubummeln vermag, sondern wieviele Kilometer er marschieren kann. Wir sehen heute nicht mehr im damaligen Bierpießer das Ideal des deutschen Volkes, sondern in Männern und Mädchen, die kerngesund, die straff sind. (Adolf Hitler).

Welche Mutter, welcher Vater ist nicht stolz, ihre Tochter oder ihren Jungen singend und im Gleichschritt der Hitler-Jugend über die Straßen ziehen zu sehen! Des-

Halb rufe ich euch nochmals auf, deutsche Eltern: Schickt eure Kinder zu uns! Heil Hitler!

Der Führer des Banns 575 Außern: Willi Zaderer.

Anmeldungen zum Eintritt in die Hitler-Jugend werden nur mehr bis 5. Juli entgegengenommen, da ab diesem Tag die Mitgliedsperre verhängt wird. Diese Mitgliedsperre wird auch im Herbst nicht aufgehoben.

Zeit und Ort der Anmeldung: Täglich von 10 bis 12 Uhr 30 und von 6 bis 8 Uhr abends. Reutte, Hitler-Jugend-Dienststelle Horst-Wesselstraße Alte Schule.

Erklärungen: Aufgenommen können werden Jungen von 10 bis 14 Jahren in das Deutsche Jungvolk (DJ), in die Hitler-Jugend von 14 bis 18 Jahren (HJ). Mädchen von 10 bis 14 Jahren zu den Jungmädeln (JM), Mädchen von 14 bis 21 Jahren in den Bund deutscher Mädchen (BdM).

## Presseamtsleiter und Korrespondenten!

Es liegt im Wesen der nationalsozialistischen Presse, ein unentbehrlicher Freund des gesamten Volkes zu sein. Die neue Presse hat in viel weiterem Ausmaß das Volk zu erziehen und für das Blickfeld der Bewegung reif zu machen, als dies früher niemals eine Presse in ihrem Rahmen vermocht hätte. Gilt dies auch in erster Linie von der politischen Schulung, so bleibt sofort hinter dem Nachrichtendienst die Frage der Lokalberichterstattung offen. Speziell für ein Blatt wie wir es sind, das sich ganz den Sorgen und dem Erleben der engsten Heimat widmet, wird die Frage der Lokalberichterstattung eine Lebensnotwendigkeit. Die Schuld daran, daß von bestimmten Gemeinden jahrelang in der Zeitung nichts kommt, liegt nicht am Redakteur und nicht an der Zeitung, sondern einzig und allein an der Schreibfaulheit der fähigen Leute in dieser Gemeinde. Der Redakteur hat sowieso Sorgen genug, bis jede Zeitung sauber heraus ist, er kann sich unmöglich mit der Berichterstattung abgeben. Deshalb richten wir an die Pressebeauftragten aller Ortsgruppen der NSDAP und an unsere bisherigen Korrespondenten den dringenden Wunsch, diesbezüglich dem Bezirksblatt treu an der Seite zu stehen, damit aus dem Geist der Bewegung jenes Erziehungsmittel herauswächst, das nicht nur erzieht, sondern das bis zur letzten Seite gerade für unsere Außerner packend bleibt und zu fesseln versteht. Die fähigen Köpfe mögen sich recht bald und oft melden. Papier und Porto sind frei, man braucht sie nur von uns zu verlangen. Unerwartete Anfragen mit einem gewünschten Kennwort werden im Briefkasten beantwortet. Auf eine gezielte Zusammenarbeit freut sich mit deutschem Gruß

Euer Zeitungsmann.

## Neues vom Tage

### Gauleiter Bürckel vor der Auslandspresse

Reichskommissar Gauleiter Bürckel empfing vorgestern eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten, die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien ge-

kommen waren. Um besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Oesterreich verbreiteten Lügen und Greuelmärchen zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen.

## Gaststätten- und Hauspersonal

gehört in die

# Deutsche Arbeitsfront!

Gauleiter Bürckel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, und dies geschah auch in denkbar freimütiger und oft humorvoller Weise. Die Fragen der ausländischen Pressevertreter berührten die verschiedensten Themen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei erfreulicherweise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der positiven Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung zuwandten.

### Zusammenstöße in Memel

Bei der Ankunft des Schiffes „Hansestadt Danzig“ in Memel am Dienstagabend kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Memelländern und Litauern. Kurz bevor das Schiff wieder auslief, traten etwa 50 Personen aus der großen Zuschauermenge hinter einem großen Bretterzaun mit dem die litauischen Hafenbehörden den Hafen in einer Entfernung von 300 Meter abgesperrt hatten, hervor. Als die litauische Hafenspolizei die Menge zurückdrängte und dabei Feuerwehrspritzen eingesetzt wurden, kam es zu Schlägereien zwischen Memelländern und großlitauischen Hafensarbeitern. Die Zusammenstöße setzten sich fort, als sich die Zuschauer bereits zurückziehen begannen. Die Großlitauer, die mit neuen Steinwürfen und unter Gebrauch von Feuerwaffen gegen das zurückweichende Publikum angingen, gerieten auch mit der um die Ordnung bemühten Landespolizei in Konflikt. Letztere mußte dabei nach einigen Schredschüssen scharf schießen. Sowohl auf Seiten der Memelländer wie der Litauer gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch Beamte der memelländischen Landespolizei befinden.



Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Zu haben bei: Kaspar Ostheimer, Mineralwasser-Vertrieb, Reutte

**Gasthof und Pension „Ernberg“, Breitenwang**  
(Familie M. Kerber) ladet herzlich ein. Heute, Samstag, den 2. Juli, und jeden Samstag während der Saison

# Bunter Tirolerabend

der Nationalsänger- und Schuhplattlergruppe A. Hornstein, Reutte - Bei warmer Witterung im Gastgarten -

### Roter Tankangriff abgewiesen

An der Teruelfront unternahmen die Roten einen Gegenangriff im Abschnitt Balbona la Muela, der jedoch unter schweren Verlusten der Roten abgewiesen wurde. Die Roten setzten zahlreiche Tanks ein, von denen fünf zusammengeschossen wurden.

Im Abschnitt Araya der Castellonfront konnten die nationalspanischen Stellungen verbessert werden. Bei Ribesalbes wurde die Besetzung des Cordal-Gebirges fortgesetzt. Die nationalspanischen Truppen befreiten über 500 Personen, die in den Tälern eingeschlossen waren.

Die Roten verloren wieder viele hundert Tote, auch konnten wieder zahlreiche Gefangene gemacht werden.

Bei Bechi liefen etwa 300 Zivilisten zu den nationalspanischen Truppen über, die von furchtbaren Greuelstaten der Bolschewisten berichteten, die ihre Wut über die Fortschritte der Francotruppen an der wehrlosen Bevölkerung auslassen.

### Niesiger Waldbrand in Frankreich Bereits 200 Hektar Wald vernichtet

Seit der Nacht zum Donnerstag wütet in der Nähe von Brignoles im Departement Var ein großer Waldbrand, der sich auf eine zweieinhalb Kilometer lange Front ausgebreitet hat. Bis jetzt sind 200 Hektar Wald vernichtet worden.

### Albanien erhält wieder eine Königskrone

Zum drittenmal innerhalb eines Jahres wird heuer im September Tirana, die Hauptstadt des jungen albanischen Staates, der Schauplatz großer Feierlichkeiten sein. Im November v. J. konnte der 25jährige Bestand des selbständigen albanischen Staates festlich begangen werden, heuer im April kamen Gäste aus allen europäischen Staaten nach Tirana, um an der Hochzeit König Zogus mit der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi teilzunehmen und am 25. September wird sich zum zehntenmal der Tag jähren, an dem der damalige Präsident des albanischen Freistaates, Achmed Zogu, den Königstitel angenommen hat. An diesem Tag will sich König Zogu mit seiner Gemahlin krönen lassen.

„Wer die Freude will, muß ein Todfeind des  
Marxismus sein!“

Mit einer feierlichen Plenarsitzung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand, fand Mittwoch der von 72 Nationen beschickte Dritte Weltkongreß „Freude und Arbeit“ in Rom seinen Abschluß.

In der Generalentschließung wird mit Genugtuung festgestellt, daß es gelungen sei, einen internationalen Austausch von Ideen, Plänen und Maßnahmen unter Achtung der nationalen Eigenheiten der Völker anzubahnen und durchzuführen.

Das internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“, dessen Leiter Dr. Ley ist, wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln die in den Entschlüssen der elf Kommissionen fixierten Anregungen und Wünsche der Völker zu verwirklichen, um bis zum nächsten Weltkongreß in Osaka 1940 die in Rom zum Ausdruck gebrachte Entwicklung der Bewegung Arbeit und Freude zu sichern.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, gab Dr. Ley einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und einen Ausblick auf die künftige Entwicklung der Freizeitbewegung. In überzeugender Weise legte Dr. Ley den Vorkämpfern der Freizeitbewegung aus allen Ländern der Welt die po-

litische Bedeutung der Freizeitgestaltung dar. Die Staaten, erklärte Dr. Ley, die am stärksten diese Bewegung politisch auswerten, sind Italien, Deutschland, Portugal, in letzter Zeit auch Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Mit Hilfe dieser Bewegung nehmen sie bewußt den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Wer die Freude will, muß ja ein Todfeind des Marxismus und Bolschewismus sein.



Zu haben bei Alois Wörle, Getränke-Vertrieb, Reutte, Tel. 69

Elektrische Kühlschränke  
Ventilatoren  
Kochherde  
Hugo Hechenleitner, Reutte 229

Zum Diendl fesche  
**Trachtenhüte**  
von Anna Singer, Modes, Reutte, Telefon 70

**Schöner Karfiol**  
aus eigener Gärtnerei, wird derzeit billig abgegeben bei  
Franz Munz, Obsthandl., Reutte



Eisenhandlung  
Eduard Pacher : Reutte

Abonniert  
den  
Außerner  
Boten

**Kauft heimische Waren!**



Die  
**Färberei u. Chemische Reinigung**  
**Leonhard Eglinger**  
**Füssen, Ritterstraße 10**

erlaubt sich in empfehlende  
 Erinnerung zu bringen

Plissieren — imprägnieren — dekatieren  
 Neueinführung: **Gardinen spannen.**  
 Gardinen können auch nur zum Spannen gebracht werden).

**Volksechte Trachten-**  
**und Diendlstoffe**  
**Trachtendiendl**

in den besten Zusammenstellungen bei

**FRANZ GRABHERR .: REUTTE**

gegenüber der Sparkasse

**Ordentliches Mädchen**

für Zimmer und Haus sowie Mädchen zu einem  
 2-jährigen Kind sofort g e s u c h t. Gasthof zum  
 Hasen, Füssen in Lech.

**Pfeffer-Schnauz**

ist z u g e l a u f e n. Füller,  
 Füssen, Faulenbach.

**Hotel- und**  
**Gasthauspersonal**

findet große Auswahl  
 in hübschen Servierschürzen  
 praktischen Wädelschürzen  
 schwarzen Kleidern und Blusen  
 Kopfrüschen u. s. w. bei

**Franz Grabherr, Reutte**  
 gegenüber der Sparkasse

„Glück im Spiel  
 Und in der Liebe Glück,  
 das wäre zuviel . . .“

ein bekannter Foxtrott aus dem

**NEUEN UFA-FILM**

**„BRILLANTEN“**

mit **VIKTOR STAAL**  
 und **HANSI KNOTEK**

Spiel, Tanz und Liebe

**NUR Sonntag, 3. Juli**  
 abends halb 9 Uhr im

**Hirschen-Ton-Kino**  
**REUTTE**

**Sporthotel Tirolerhof**

Sonntag, 3. Juli abds. halb 9 Uhr

**Konzert mit Tanz**

Kapelle Keller—Winkler

Es ladet freundlichst ein

**Familie Bunte**

# Unterhaltungs-Beilage

## zum Außerner-Boten

Druck und Verlag Außerner Buchdruckerei G. m. b. H., Reutte. — Für die Redaktion verantwortlich Josef Singer, Reutte

### Kamerad Mutter

Roman von Christel Broehl — Delhaes ●

(3. Fortsetzung)

Und nur zuweilen noch werden sie nach meiner Hand fassen und sich erinnern, daß ich es war, der sie diese Lebensbahn zuerst betreten ließ."

Romana schüttelte den Kopf.

"Nach allem, was Sie mir bisher über Ihre Kinder erzählten, Herr Professor, trifft das nicht so zu, wie Sie es ausmalen. Ihre Kinder scheinen sehr an Ihnen zu hängen. Camilla umschmeichelt Sie, Georg hat Verständnis für Sie, und Alf, der Kleine, will ja erst noch werden."

"Camilla ist schon ein wenig über das Kindliche hinaus, aber es fehlt ihr natürlich an Reife, alle meine Handlungen zu begreifen. Das erfüllt mich oft mit Bitternis und Schmerz. Gerade jetzt fehlt ihnen eine Mutter."

Romanas Handlung war ganz impulsiv und unbedacht. Sie wandte sich mit ihrem ganzen, klaren Antlitz Tiebrud zu und offenbarte ihm das große Verstehen ihres mütterlichen Herzens. Er streckte die Hände aus, und sie legte die ihren hinein. Und Tiebrud drückte sie, und sein ganzes Sein war in Aufruhr.

"Sie haben starke, tapfere Hände, Fräulein Parhoff. Ich möchte sie manchmal halten dürfen. Wollen Sie mir dieses zweite Geschenk am heutigen Tage gewähren?"

Sie besann sich keinen Augenblick, freudig sagte sie ja.

Als man vor Romanas Haus ankam, vor dem der große, graue Wagen wartete, nahm Tiebrud noch einmal Romanas Hände, diesmal, um sich zu verabschieden.

"Ich habe so lange, lange Jahre immer Hände ergriffen und gedrückt, die sich an mich klammerten und irgendeine Hilfe von mir erwarteten: Sie sind der einzige Mensch, der wie ein guter Kamerad mir die Hand gegeben hat. Das tut wohl, Fräulein Parhoff, ah, das tut wohl." Er atmete tief. Sein schmales, blasses Gesicht belebte sich, dunkelte in einer gesunden Röte, die Augen leuchteten tief und warm.

"Ich danke Ihnen, Fräulein Parhoff." Und er beugte sich, einer jähen Eingebung folgend, über die Hand, die er zuvor kameradschaftlich gedrückt, denn sie gehörte nicht nur dem tüchtigen Menschen, sondern auch — der schönen Frau.

Romana ging mit losen Änien, schwebend und sich wiegend durch die Nacht über die Treppen des Hauses, in dem ihre Wohnung lag. Am liebsten hätte sie vor sich hingefungen, aber sie besann sich auf die späte Stunde.

"Gerold Tiebrud —" sang ihre Herzstimme, "großer, bewunderter Gerold Tiebrud, du einsamer Mensch!"

Tiebrud wartete in seinem Wagen, bis droben im zweiten Stock des dunklen Hauses ein gedämpftes Licht aufflammte. Dann sagte er, eine unterdrückte Trunkenheit

in der Stimme: „Fahren Sie, Möller!“ Und der Wagen glitt lautlos davon durch die samtene Dunkelheit.

\*

Tiebrud schloß die Tür seines Hauses auf und betrat die Diele. Als er das Licht eingeschaltet hatte, gewährte er zu seinem Erschrecken seine Tochter Camilla, die sich in einem Sessel zusammengekuschelt hatte und schlief. Sie hatte einen wattierten Morgenmantel um sich gezogen, unter dem sie wahrscheinlich nur den Schlafanzug trug. Was war geschehen? Hatte das Kind etwa auf ihn gewartet? Aber das wäre denn doch das erstemal gewesen, bei all ihrer Liebe zum Vater. Oder ahnte die Eifersüchtige, was ihm diese Nacht widerfahren? Um Himmels willen, wie konnte er sich an solch einen Gedanken verlieren? Wenn dagegen etwas geschehen wäre, hätte Camilla bei Westpfahls angerufen. Camilla mußte also doch wohl auf ihn gewartet haben. Tiebrud bückte sich und schob seine beiden Arme unter die leichte Last und hob sie empor, um sie in ihr Schlafzimmer zurückzutragen. Aber Camilla erwachte. Mit ihren schlafmüden Augen sah sie dicht in die des Vaters, und der Bann ihres jäh unterbrochenen Schlafes ließ ein schreckhaftes Erinnern nicht sogleich aufkommen.

„Vater —?“ Sie konnte sich noch nicht genau bestimmen.

„Milla, wie kommst du in die Diele?“ fragte Tiebrud vorwurfsvoll.

Da wurde sie wach. „Vater, Org ist nicht in seinem Zimmer.“

„Was sagst du?“ Da fiel ihm etwas ein, das er nie gedacht. „Du wirst dich irren.“

„Nein, nein!“ widersprach sie heftig. „Ich hatte mich schon ausgekleidet und trat noch einmal ans Fenster — es war so schönes Wetter draußen — da sah ich unseren Org ganz leise am Wegsaum vorbeihuschen und der Straße zu. Im nächsten Augenblick war er verschwunden. Ich lief in sein Zimmer hinüber, das hatte er abgeschlossen, da bin ich über den Balkon und durch sein offenes Fenster eingestiegen und richtig, er war nicht drin.“

Tiebrud stand starr, so stark war der Schrecken, der ihn eiskalt durchfuhr. Sein Junge, sein strammer, gesunder Junge, lief nachts aus dem Hause, heimlich und verschwiegen, wer wußte, wohin! Org, der Junge, das Kind, vor Jahren noch ein zutrauliches Kind. Schreckbilder stiegen vor dem wissenden, inneren Auge Tiebruds auf, er kämpfte sie nieder, sich selbst zu beruhigen.

„Warum hast du nicht bei Westpfahls angerufen?“ sagte er.

Camilla blinzelte. — „Gott, man will doch nicht pezen, nicht? Und es konnte ja auch sein, daß Org in einer Stunde wieder da war. Und da sollte ich dir das Vergnügen stören? Auf jeden Fall wollte ich aber auf Org warten und bin wohl eingeschlafen.“

„Siehst du,“ sagte Tiebrud, „vielleicht ist er längst

wieder in seinem Bett, hat nur einen Brief in den Kasten gebracht oder so etwas."

"Nein, Vater, niemals!" Dann hätte er mich hier gesehen und geweckt. Glaubst du denn, der hätte mich hier liegen lassen, damit ich dir's sage? Drum hat er dich auch abends so gern weg, Vater, und du bist darauf her eingefallen. Prompt!" Wieder dieser Ton, der Liebrucks Stirn in Falten legte und den er sich nicht gefallen ließ.

"Ich habe dir schon einmal gesagt, Milla, daß ich meine Wege und Handlungen allein bestimme."

Sie weinte plötzlich nervös auf.

"Das kommt davon, daß du uns soviel allein läßt — Es kann ja jeder machen, was er will, keiner guckt ihm auf die Finger. Man könnte richtig schlecht werden, wenn man wollte, und eines Tages würdest du dich nur wundern und nichts begreifen. Vielleicht geht es mit Org schon so, und du ahnst nicht einmal etwas."

Wider Willen und obwohl die Situation ernst war, mußte Liebruck lächeln.

"Kind, weißt du denn überhaupt, was man „schlecht“

nennt? Und daß ich nicht annehmen kann, daß mein Kind, mein Mädchlein je „schlecht“ werden könnte."

Neue Drang aus ihrem neuerlichen Schluchzen. Sie kuschelte sich enger an seine Brust, ihre aufgeregten Finger umfingen ihn.

"Vater, dafür hätte ich dich viel zu lieb, um dir solches Leid zuzufügen."

"Nun, siehst du, mein Mädel. Komm, gib mir einen Kuß, und nun schnell ins Bett. Ich werde auf Georg warten."

Nun brach Angst durch. „Vater, wirst du streng sein? Nein, bitte! Ich ängstige mich so — Wenn du nun Org niederschlagen würdest in deiner Erregung."

"Milla, Milla, wo hast du denn von solchen Vorbildern gelesen? Ich werde mit Org ganz ordentlich reden, wie von Mann zu Mann."

"Danke, Vater!"

"Kleine Mutter," sagte er lächelnd, aber Behmut war seinen Worten beigemischt. „Schläft Alf?"

(Fortsetzung folgt.)

## Der Heerzug Kaiser Lothars

Erzählung von Karl Heiserer-Neutte

(1. Fortsetzung)

Das lange blonde Haar, vom Alter nur wenig angegraut, lag rückwärts gekämmt. Kaiser Lothar war nicht mehr jung, mehr denn siebzehnmal hatten Sommer und Winter darübergegangenen, aber die hohe Gestalt war kraftvoll und das Gesicht von strengem Ausdruck. Eben hatte sich wieder ein leiser Seufzer dem halboffenen Mund entströmt, als ein starkgebauter Ritter zurückkam. Es war Heinrich der Stolze, der Welfenherzog, der seit der Erkrankung des Kaisers den Zug anführte. Heinrich schob den Vorhang zurück und sagte:

"Herr, gebietet Ihr nicht, daß wir zu Breitenwang Rast machen sollen, die Ritter haben annoch kein Frühstück verzehrt, dieweilen wir doch die ganze Nacht durchgeritten sind."

Lothar rief ihm erregt entgegen:

"Nichts, Heinrich! Ich will keine Rast! Voran, immer vorwärts! Seht Ihr denn nicht, daß ich in den unheimlichen Bergen noch zugrundegehe?"

"Aber Herr, das wird doch schwer gehen!"

Das Pferd des Welfenherzogs tänzelte mutig dahin.

"Es muß gehen — und dann geht's! Vorwärts!"

Lothar riß den Vorhang zu und Heinrich gab seinem Pferd wütend die Sporen, daß es hoch aufstieg. Als den Rittern gesagt wurde, nie sie ohne Frühstück und Rast vorwärts sollten, da ließen sie ihre Köpfe hängen, die ehedem schon schwer von Schlaf und sehr müde waren.

Der kranke Leib des Kaisers aber schüttelte sich im Fieber und die weitoffenen Augen starren ins Ungevißte. Die Sänfte schwankte leicht, denn der verschneite Fahrweg war für die Tragpferde recht mühevoll. Auch die schweren Schlachtrosse, die in den lichtglänzenden Ebenen Oberitaliens heidi! wie Wind und Pfeil dahingebraust waren, mußten sich sehr anstrengen, ihren Weg durch die tiefen Wälder und hohen Bergrücken im Schnee so zu machen, wie die Herren es wollten. Als aber die Sänfte so dahinschaukelte und Lothar den Vorhang zugezogen hatte, da überkam es ihn wie ein lichter Traum, der in die gebirgige Winterödnis hereinleuchtete.

Vor vielen Monaten waren sie ausgezogen mit blanken Helmen und Panzern, ein reisiges Heer unter bunten

Fähnlein, die im lauen Frühlingswind munter flogen. Alle Bäche rauschten und glänzten in der neuerwachten Sonne, die weiten Wiesen standen satt und farbig, das Winterkorn hatte die dunkle Erde schon durchbrochen. Die deutschen Mannen waren alle mutig und froh, ihr Herz, voll Unruhe und Wanderlust, trieb sie dem falschen Welschland zu. In raschem Heerzug, mit frischen, feurigen Rossen zog Kaiser Lothar rasch durch die Alpen, über den weißblauen, ragenden Grenzwall vor, dem Südländ. Die dunklen Wälder rauschten mächtig im Föhnsturm, die Wege rannen von vielen Schneebächlein. Freudige, schlachthungrige Kraft fuhr da in die schwertführenden Arme der Gepanzerten. Mehr als duzendmale wieserten die Rosse, wenn sich die riesigen Stämme im Föhn bogen und in seinem rauschen Schritt für Schritt die Sonne heller und voller einherfiel. Mit eingelegten Lanzen, den Sattelstiß prüfend und ein breites Kreuz über die Eisenbrust schlagend, stürmten die Heermannen los, hinaus aus den Bergen in die fruchtbaren Weiten, durch ganz Italien hinab, immer im Kampf mit den Feinden des Reiches und den Hassern des rechten Papstes. In Gottes Namen gaben deutsche Ritter und Mannen den letzten Tropfen Herzblut hin für ihren Kaiser Lothar und den Papst Innozenz, in Gottes Namen verfiel deutsches Leben und deutsche Kraft der lähmenden Feuerzone des welschen Hochsommers. Die, denen Gott und das Schicksal gnädig gewesen waren, führte Lothar krank heimwärts. Der Feind vom Inselreich Sizilien, der tapfere Normannenfürst war fürderhin erledigt, aber das deutsche Heer sah nicht aus, als ob es siegreich heimkehrte. Unendlich behnte sich der Weg nach Norden, immer ruhelos durch das türkische Fremmland. Fieber und Heimweh schüttelten gar oft einen schwächtigen Körper, der einst stark gewesen war, als er von seiner Mutter Abschied genommen hatte. Die Panzer wurden zu weit und man mußte das Riemenzeug nachziehen. Zuweilen vergruben sie einen, der ihnen in den drückenden Nächten hinwegstarb, ohne daß er noch Kraft gehabt hätte, zu sagen: „Grüßt mir mein Sachsen!" Das welsche Land hatte Mann und Rosß alle Kraft abgefordert, mit einem dumpfen Gefühl trottete der Heerzug den Alpen zu, den trägen Wassern der herbstlichen Etzsch entlang. Hei, wie angenehm und frisch war das, als nahe beim See von Gärten die ersten rauhen Windstöße wieder um die harten Gesichter fuhren. Altmann, der reisige Bischof, breitete die Arme weit aus und rief laut:

(Fortsetzung folgt.)

16.

# INNSBRUCKER HERBSTMESSE

10. bis 18. September 1938

MUSTERMESSE FÜR ALLE WARENGATTUNGEN

## SONDERAUSSTELLUNGEN:

- „Tiroler Volkskunst und Handwerk“
- „Reichsnährstands-Lehrschau“ und „Butterlehrschau“
- „Landwirtschaftliche Maschinenschau“

Fahrpreis- und Frachtermäßigungen auf den kgl. ital. und kgl. jugoslav. Eisenbahnen und auf den schweizerischen Bundesbahnen. — Fahrpreisermäßigung auf allen Tiroler Berg- und Lokalbahnen.

Auskunft: Innsbrucker Messe, Innsbruck, Landhaus, Fernruf 671, 672

## Tafelhonig (künstl.)

enthält viel Bienenhonig.

5 kg . . RM. 9.—

10 kg . . RM. 16.—

25 kg . à RM. 1.50

Bienenhonig voll echt 50 %  
mehr. Postkartenbestellung an  
Joh. Gohm, Köns, Vorarlberg

Abonniert

den

Außerner

Boten

Grüner

## Försterkragen

wurde am Donnerstag, den 30. Juni auf dem Wege von Pflach bis Ulrichsbrücke verloren. Der rebliche Finder wird gebeten, denselben bei Ww. Wachter, Musau gegen Finderlohn abzugeben.

## Verloren

wurde auf der Strecke von Stanzach bis Reutte am Montag in der Zeit zwischen 7 Uhr 15 und 8 Uhr vom Postauto ein brauner Reisekoffer mit gelben Scharnieren. Der rebliche Finder wird gebeten, denselben im Postamt abzugeben.

# Erklärung!

Namens und im Auftrage des Herrn Dr. Franz Majorkovits, Zahnarzt in Reutte, werde ich jeden strafrechtlich und zivilrechtlich zur Verantwortung ziehen, der noch einmal der Wahrheit zuwider behaupten sollte, daß Herr Dr. Majorkovits oder seine Frau Juden bzw. jüdischer Abstammung seien.

Reutte, am 30. Juni 1938.

Dr. Hermann Tschiderer .: Rechtsanwalt



„Öffentlicher Dank“

## Öffentlicher Dank!

Anlässlich des Hochwetterausbruches bei dem am 22. Juni niedergegangenen Hochwetteres, welches innerhalb unserer Gemeindegrenzen großen Schaden anrichtete, sei allen, welche sich mit dem vollen Einsatz zur Verfügung gestellt haben, auf diesem Wege der Dank ausgesprochen. Ganz besonders gilt der Dank dem Kreisleiter Schretter Bezirkshauptmannschaft Reutte für die Einsetzung zur Schadensgutmachung, deren Finanzierung, bezw. der Gauleitung Tirol, ferner der Baubezirksleitung Reutte mit Zimmermeister Hosp für die so rasche Inangriffnahme der sofortigen Notstandsarbeiten zur Wiederherstellung des normalen Verkehrs.

Weißbach, am 26. Juni 1938.

Ferdinand Kerle, Bürgermeister.



1698 **seit 240 Jahren** 1938

hat die

## Färberei Löckher, Füssen

gegründet 1698

Anstalt für chem. Reinigung, Plissieren, Delazieren, Imprägnieren, Gardinen spannen, tausende von Kunden fachmännisch bedient. Die seit Generationen gesammelten Erfahrungen kommen Ihnen zu Gute in einwandfreier Behandlung Ihrer Garderoben, Vorhänge, Möbelstücke etc. Benützen Sie die Bequemlichkeit unserer

Annahmestelle Kaufhaus Falger .: Reutte



## Bade-Anzüge

Marke Benger

Schöne Modelle, ausgezeichnet. Paßformen für Damen, Herren und Kinder

Badehauben, Badeschuhe, Frottiermäntel und Tücher, bei

Franz Grabherr, Reutte

Inh.: A. Senettin

## Die bewährte Marke

# ETERNA

**Herrenhemden** mit langen und kurzen Ärmeln in reichster Auswahl von Mk. 4.55 an

Franz Grabherr, Reutte

gegenüber der Sparkasse

Große Posten

## Fahrradmäntel u. -schläuche

eingetroffen. Prima Ware — Niedrigste Preise — Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen stets auf Lager. Reparaturen werden sofort und bei billigster Berechnung in eigener Werkstätte fachmänn. ausgeführt **Josef Fettscher, Fahrradhaus, Füssen (Hohenschwangauerstr.)** (Vor der Lechbrücke geradeaus).

## Tüchtiges Mädchen

welches auch kochen kann, wird bei hohem Lohn für sofort gesucht bei Kreisleiter Ing. Karl Schretter.

## Sonnige Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche (evtl. Balkon), wird auf sofort oder 15. Juli von Gendarmeriebeamten mit einem 12jährigen Kind gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

## Kauft bei unseren Inserenten

## Sterbe-Bilder

liefert reich und billig

Außerner Buchdruckerei Reutte